



Josef Engling

1898–1918



Info- brief

Nummer 6

4. Oktober 2007

Liebe Freunde Josef Englings,

ein ereignisreiches Jahr mit Josef Engling liegt hinter uns. Über die Prosimyfahrt und die Neueinweihung des Memorials in Merville berichtet dieser Infobrief. Ich möchte von einem weiteren Ereignis berichten.

Die Schönstatt-Bewegung des Bistums Aachen hat aus Dankbarkeit für ihre Geschichte mit Josef Engling ein Relief erarbeitet, das in der Diözese gewandert ist, unter anderem in Merville mit dabei war und bei der Frühjahrswallfahrt gesegnet wurde. Als Vize-Postulator durfte ich es am 23. September 2007 am Weg zum Heiligtum in Puffendorf anbringen.

Das Relief zeigt die Szene der Verabschiedung Josef Englings von P. Joseph Kantenich bei seinem letzten Besuch in Schönstatt, wenige Monate vor seinem Tod. Es ist ein symbolisches Bild, denn es zeigt ein Porträt des 20jährigen Engling und eine Profilansicht des 80jährigen Joseph Kantenich, der zum Zeitpunkt des historischen Ereignisses noch keine 33 Jahre alt war. Der Gründer und sein Meisterschüler – wir kennen ihre Beziehung zu ihren Lebzeiten. Der offenkundige Altersunterschied auf der Plakette macht darauf aufmerksam, dass personale Beziehungen und Impulse gegenseitigen Lernens und Lehrens unabhängig sind von der Einengung durch die Zeit.

Im kommenden Jahr sind es bereits 110 Jahre seit der Geburt Josef Englings und 90 Jahre seit seinem Tod. Immer noch – und vielleicht wieder mehr – zeigt sich die Gegenwart seiner Person und seiner Botschaft. In Deutschland, Frankreich und Polen, aber auch in den USA und den Ländern Lateinamerikas und Afrikas gilt er als „Prototyp“ gelebten Schönstatts. Welche Veranstaltungen in diesem Jubiläumsjahr 2008 stattfinden werden, ist noch nicht klar. Auf jeden Fall zeigt das Relief mit dem Bild des 80jährigen und des 20jährigen, dass seine Geschichte nicht zu Ende ist. Beten wir besonders um einen guten Abschluss des Seligsprechungsprozesses in der Diözese Trier.

P. Joachim Schmiedl
Vize Postulator

Zeugnisse – Lebensimpulse

Unter dieser Rubrik folgt eine Zusammenstellung aus Berichten, Briefen, Ankündigungen und Zeugnissen. Wiederum gab es große Ereignisse, worüber unter dieser Rubrik berichtet wird.

Prosityfahrt 2007 vom 13. bis 19. Mai 2007

21 Teilnehmer mit den Marienbrüdern, die hierzu eingeladen hatten, folgten den Spuren Josef Englings in seine Heimat. Die Pilger entdeckten dabei das Dorf „Prossitten“, was heute Prosioty heißt und nur noch 400 Einwohner zählt. Meisterlich gelang es dem Vize-Postulator, P. Joachim Schmiedl, durch Rückblenden in die Chronik des Dorfes (Kanter), durch Kriegsberichterstattungen aus damaligen Zeitungen und durch die Tagebuchaufzeichnungen Englings, den Teilnehmern die Person Josef Englings, auf dem Hintergrund seiner Heimat, näherzubringen. Manche hatten dabei ein Aha-Erlebnis und sie begannen den Mitgründer Schönstatts, jetzt erst besser zu verstehen. Denn seine glühende Heimat- und Marienliebe, seine grundgütige und ehrliche Art sind hier gewachsen und sein heroisches Leben, das in manchem vorsichtige Distanz zu erwecken vermag, zeigt sich hier in seinen menschlichen und kindlichen Wurzeln, den Eltern und der Gottesmutter gegenüber. Die Fahrt in die Heimat von Josef Englings, war jedoch keineswegs nur auf die Dorfdylle von Prosioty beschränkt, sondern vielmehr legten die Pilger in dieser knappen Woche mit Air- und Autobus beinahe 4000 km zurück, blieben jedoch orientiert auf den Spuren Josef Englings, der auch in seinem Leben in Europa viel herumkam und z. B. als Soldat Warschau besuchte, was damals sogar zu Russland gehörte.

Der erste Höhepunkt der Fahrt war die Begegnung mit Sr. Józefa Urban in Swider und P. Arkadiusz Sosna, beim ersten Schönstattheiligtum in Polen. Sr. Józefa erzählte uns wie P. Kentenich sie damals mit ihrer Mitschwester 1946 nach Polen geschickt hatte. Es war ein „Weg ins Ungewisse“ ins damalige Nachkriegschaos: man ging ihn jedoch mit großem Vertrauen auf Gott Vater und den Gründer. P. Sosna erinnerte in seiner Predigt, am Weihetag des Sionsheiligtums in Józefów, an die nicht weniger spannungsvolle Gründungsgeschichte seiner Gemeinschaft, der Schönstattpatres in Polen. Er zeigte uns auch Warschau, mit seiner prachtvollen Altstadt, die von den Nazis total zerstört worden war und erinnerte am Grab des Priesters Jerzy Popiełuszko, an einen Märtyrer unserer Zeit, der sich für „Recht, Freiheit und Gerechtigkeit“ einsetzte und dafür mit dem Leben bezahlte.

Der zweite Höhepunkt war der Ausflug nach Königsberg. Schon bei früheren Prosiotyfahrten ergaben sich Kontakte zu russischen Jugendlichen, außerdem stellten wir fest wie nahe die russisch-polnische Grenze war. So war die Idee geboren einmal diesen Weg zur ehemaligen Hauptstadt Ostpreußens und die Marienschwestern in der Stadt am Pregel zu besuchen. Nach dem Beginn vor 16 Jahren mit Suppenküche und Armenspeisung haben sich die Schwestern heute auf Katechese und auf die Arbeit mit der pilgernden Mutter konzentriert. In lebendigen Beiträgen berichteten die Marienschwestern von Ihrer Tätigkeit und der unkonventionellen Art des Apostolats, in einem atheistisch geprägten Land. Die Sehnsucht Josef Englings „Asien, ganz Asien, das Licht des Glaubens zu bringen!“ (Tagebuch 19.02.1916), wird hier etwas von dieser Sehnsucht Josefs durch die Marienschwestern Wirklichkeit, da gerade das Kaliningrader Gebiet sich aus Volksgruppen aus ganz Russland zusammensetzt, sowohl aus dem europäischen, als auch dem asiatischen Teil. Nach Begegnung mit Schönstättlern und einer gemeinsamen hl. Messe am Fest Christi Himmelfahrt sowie einer eindrucksvollen Stadtführung, die uns auch die Bedeutung Emmanuel Kants näherbrachte, kehrten wir mit einem rekordverdächtigem Aufenthalt von 2 Stunden an der polnisch-russischen Grenze wieder zum Feriendorf zurück.

Der dritte Höhepunkt war gewissermaßen ein Dreiklang. Die Wallfahrt zu den drei wichtigsten Wallfahrtsorten des Ermlandes: Heilige Linde (Sw. Lipka), Kloster Springborn (Stoczek Warminski) und Dietrichswalde (Giertzwald). Josef Engling berichtet in seinen Aufzeichnungen vor allem von diesen drei Wallfahrtsorten und wir spürten, dass Sie in seinem Leben eine große Bedeutung und Anziehung besaßen. Trotz der Tatsache, dass im letzten Jahrhundert die Bevölkerung nahezu hundertprozentig ausgetauscht wurde, hat die Wallfahrtsbewegung zu diesen Orten niemals nachgelassen.

Unsere letzte Station vor der Abreise war Danzig. Nach einem festlichen Abendessen in der Altstadt und Übernachtung in Danzig-Wreszcz wurde vor dem Heimflug noch eine Hl. Messe in St. Elisabeth bei den Pallottinern gefeiert, die in diesem Jahr ihren 100sten Gründungstag in Polen begehen.

Lambert M. Schroedter, Bonn

Zeugnis einer Teilnehmerin

„Der letzte Morgen in Kikity brach an. Schönes Wetter, einpacken. Zunächst noch Abschied nehmen bei Josef Engling: eine letzte Fahrt nach Prosimy und ein bewegender Abschied. Jeder sagte noch, was ihn besonders begleitet von hier, wofür er danken wolle. Eine dichte, ernste und schöne Stunde, die ganz besonders auch geprägt wurde von den Menschen, die hier am Ort, einsam und unbemerkt, dafür sorgen, dass das Haus lebendig bleibt. Die Liebe zu Josef Engling hat eine völkerverbindende Kraft. Sie verbindet Polen und Deutsche, aber auch Franzosen, Deutsche und Polen. Die Liebe zur Gottesmutter, die sein „Mütterlein“ war, strömt heute noch aus diesem unscheinbaren jungen Mann und zieht die Menschen in seine Nähe. Was für eine große Liebe ist da eingepflanzt und weitergegeben worden!

Die Menschen dort brauchen ein ungeheueres Durchhaltevermögen ...“

Maria Kiess

Die Neuerrichtung des Memorials in Merville und Josef Engling Treffen in Prosimy

Das diesjährige Josef-Englingtreffen in Prosimy fand zeitgleich zur Neuerrichtung des Memorials in Merville am Wochenende vom 30. Juni bis 1. Juli 2007 statt. Die sicherlich ganz unterschiedlichen Erlebnisse, hüben und drüben, sind im Folgenden in der Art einer Synopse gegenübergestellt. Beide Ereignisse zeigen, dass Josef Engling als „Heiliger der Einheit“ wirkt und zwar zwischen den Völkern sowie unter den Menschen vor Ort.

Die Initiative des Familienbundes unter der Federführung von Familie Zier hatte zahlreiche Engling-Fans aus Deutschland, aber auch aus anderen Ländern angelockt. Außerdem war es gelungen, zwei Bischöfe zu aktivieren: den Bischof von Cambrai, Monsieur Francois Garnier und den Hausbischof von Lille, Bischof Gerard Defois. Außerdem empfingen der Bürgermeister von Merville, Jean Rabaille, sowie der Stadtrat die Gäste im Rathaus von Merville.

In Prosimy war neben der Vizebürgermeistern, vor allem die Jugend gekommen, um neben der Teilnahme an den geistlich- und körperlichen Wettbewerben, auch mehr über Josef Engling zu erfahren und außerdem war man neugierig auf Sr. Alina (Marienschwester) aus Gdynia, die erstmalig in Prosimy war und mit Malstift und einem Plakat hantierte. Sie regte die jugendlichen Zuhörer mit der Frage an: Was man Josef Engling zu seinem 110. Geburtstag im nächsten Jahr schenken könne?

Nach Abschluss der Wettbewerbe und der Preisverleihung sowie dem traditionellen Sportmatches, versammelten sich die Teilnehmer des Prosimytreffen mit den Dorfbewohnern in der Kirche. Es wurde der Rosenkranz in verschiedenen Anliegen gebetet.... Aus Anlass des Josef-Engling-Treffens erhielten die Teilnehmer ein Grußwort von P. Korycki, dem Postulator im Englingprozess aus Rom, davon ein Auszug:

„Ich bringe meine Freude zum Ausdruck, dass in diesen Tagen eine Fortsetzung des Englingtreffens und zwar das achte Mal stattfindet. Dies ist ein Zeichen der Beständigkeit und bezeugt, dass der Diener Josef Engling in Ihrer Region im Ruf der Heiligkeit steht. Jedem Teilnehmer dieses Treffens wünsche ich, dass sie beitragen können, dass es bald zur Seligsprechung kommt....“

Wir hoffen, dass die neue Dokumentation noch in Jahr 2007 ankommt und die zweite Etappe des Prozesses auf dem apostolischen Niveau der Vatikanischen Kongregation der Heiligsprechungen beginnen kann.“ (P. Korycki Rom, 13.06.2007)

Währenddessen verkündeten 2.000 km weiter westlich die Glocken von der Kirche in Merville, den Beginn einer äußerst eindrucksvollen Vigilfeier in der Kirche mit dem Bischof von Lille, und mehreren Konzelebranten ...

Die Ansprache des Bischofs, Gerard Defois, wurde den Deutschen als Übersetzung schriftlich gereicht. Nach dem Evangelium vom Schatz im Acker sprach er von der Absicht des Heiligen Geistes, aus dem „Schlamm der Gewalt“ im menschlichen Zusammenleben den „Schatz der Liebe“ und „die Perle“ des Versöhnungsgeistes hervorwachsen zu lassen. Er zitierte auch Josef Ratzinger, der als Kardinal einmal gesagt hatte: „Die Zukunft der Kirche kann nur die Frucht von denen sein, die sich zutiefst im reinen Glauben verwurzelt haben und die davon leben.“

Dies sei auch bei J. Engling und auch bei P. Kentenich der Fall gewesen, denn, so der Bischof: „der Frieden in der Gesellschaft wie die Einheit in der Kirche ist die Frucht konzentrierter Anwesenheit vor Gott, so dass sich der Mensch zum Werkzeug seiner Liebe für den Menschen macht und seines Friedens, den er allen Menschen spendet.“

So wie J. Engling die Aufgabe von Gott hatte, als Friedens- und Versöhnungstifter zu wirken, so seien auch wir an diesem Abend zusammen: als Friedens- und Versöhnungstifter...

Nach dem schönen Gottesdienst gab es ein Abendessen in einer Schule für die ganze Gruppe, wonach wir gegen 24 Uhr wieder im Quartier eintrafen.

Kurz nach dem die Jugend von Prosimy im Englinghaus das Leben von Josef Engling darstellte, wurde zum Essen geladen. Es gab ein Spanferkel, das Familie Kostka für das Fest gesponsert hatte. Es war ein festlicher Abend, an dem noch gemüthafte Volkslieder am Feuer erklangen.

Am Sonntagmorgen war der Höhepunkt die Hl. Messe und darin die Darreichung der Gaben. Hier wurde ein mit drei Fahnen gereicht, die Französische, die Deutsche und die Polnische. In den Fürbitten wurde darum gebeten, dass sich Josef Engling, wirklich als „Heiliger der Einheit“ erweise, symbolisch ausgedrückt zwischen Bewohnern und Gästen, zwischen Menschen aus der Stadt und aus dem Land sowie aus anderen Ländern, besonders mit Deutschen und Franzosen, am heutigen Tag. Es war eine bedeutsame Geste auf dem Hintergrund der aktuellen klischeehaften öffentlichen Diskussion.

Parallel zu diesem Gottesdienst fand in Merville die Hl. Messe aufgrund der unsicheren Witterung der Gottesdienst in der Kirche statt. „Wieder eine aufwendige musikalische Gestaltung durch einen gemischten Chor. Lesungen in Deutsch und Französisch (1 Kön 19, 16 – 19 und Gal 5, 13 – 18)

Auch der Bürgermeister, der die „Laizität“ so sehr betonte hatte, war wieder gekommen um ausdrücklich seiner Freude Ausdruck zu verleihen über die Errichtung des Mémorials und der Hoffnung auf die Verständigung der Völker. J. Engling wurde als Versöhner Europas herausgestellt in seiner Eigenschaft als gebürtiger Prosimyter, von Prosimy das heute in Polen liegt, und als Deutscher, der in Frankreich mit den Gedanken und Wünschen einer Friedensbotschaft gestorben ist.

Das Kreuz der Einheit war im Innern der Kapelle angebracht worden. Eine vergrößerte Ausgabe dieses Kreuzes diente nun als Grundlage für einen symbolischen Akt der beiden Völker. Kleine Steine waren vorbereitet worden. Diese wurden nun einzeln von den Teilnehmern in ein Körbchen gelegt. Die Architektin drückte die Kiesel nach der Reihe in eine Betonmasse, die in der Form des großen Kreuzes der Einheit vorbereitet worden war. Nach dem Trocknen wird diese große Kreuzform mit den vielen Steinen an der Stirnseite der Mauer neben der Schrifttafel angebracht ...

Die Einweihungsurkunde wurde in beiden Sprachen vorgelesen und dann in eine Trommel eingeführt, die unter einer Bodenplatte eingefügt werden sollte....In beiden Sprachen sangen die Gläubigen das Lied „Breit um uns deinen Mantel“ Zwei Kartons mit französischsprachiger Literatur wurden an Bekannte aus Frankreich verteilt, was mit großer Freude und als Geste der Freundschaft aufgenommen wurde.

Es erfolgte eine Einladung in die Scheune der Familie Costenoble zu einem „vin d’amitié“ sowie einem „Picknick“ mit belegten Baquettes und Kuchen. Wieder gab es einen schönen Gedankenaustausch. Für uns aus dem Süden Deutschlands (950 km) schlug aber nun die Stunde des Aufbruchs. Der größere Teil der Gäste und Pilger machte sich aber bald auf den Weg nach Cambrai, wo auch der Bischof von Cambrai sein Kommen zugesagt hatte ...

Zwischenzeitlich hatte man nach Abschluss der Hl. Messe in Prosimy wieder in das Elternhaus eingeladen. Dort wurde von Frau Rita Kostka in einem szenischen Spiel in Anlehnung an den Römerbrief dargestellt: „Weshalb ist Josef Engling heilig zu nennen?“. Herr Schroedter durfte auf polnisch einen Impuls geben. Das Thema lautete: „Wie kann man mit Josef Engling seinen Alltag kreativer, selbständiger und christlicher gestalten.“

Das Treffen diesmal mit einem deftigen Mittagessen bei Familie Piepczynski und dem abschließenden Kaffee im Engling-Haus. Sr. Alina war schon etwas früher abgereist, um die Anschlusszüge zu bekommen.

Maria Kiess, München

Lambert Maria Schroedter, Bonn

Gebet im Anliegen der Seligsprechung Josef Englings

Jesus Christus, Sohn des liebenden Vaters aller Menschen, du hast Josef Engling in deine Nachfolge gerufen und in ihm den Wunsch nach dem Priestertum geweckt. Er hat dich aus ganzem Herzen geliebt. Diese Erfahrung durfte er in der Begegnung mit vielen Menschen weitergeben und so allen alles werden. Körperliche Grenzen wurden übersprungen, gewandelt und zum Segen. Gib uns Mut, den Weg unseres Lebens froh und zuversichtlich zu gehen, damit wir wie Josef Engling deine göttliche Gegenwart in der Welt bezeugen können. Nimm dich auch unserer persönlichen Anliegen und der Nöte unserer Zeit an.

Maria, du Dreimal wunderbare Mutter, Josef Engling wollte ganz dein sein. Du hast ihn durch dein Vorbild und deine Erziehungsmacht vom Heiligtum in Schönstatt aus für seine Lebensaufgabe vorbereitet. In jugendlichem Alter bot er für seine Sendung sein Leben an. Immer war er für seine Mitmenschen da und knüpfte in unermüdlicher Geduld Beziehungen. Mitten im Krieg führte er ein tiefes Gebetsleben, leitete zur Versöhnung an und setzte sich in apostolischer Verfügbarkeit für eine christliche Gestaltung seiner Umgebung ein. So hast du ihn zu einem leuchtenden Vorbild für unsere Zeit geformt. Lass uns seinem Beispiel folgen und erlebe für ihn bald die Ehre der Altäre. Amen.

Sein Leben

05.01.1898 geboren in Prossitten, Ermland/ Ostpreußen
24.09.1912 Eintritt in das Studienheim der Pallottiner in Vallendar-Schönstatt
11.04.1915 Aufnahme in die Marianische Kongregation
1915-1916 Präfekt der jüngeren Abteilung der Marianischen Kongregation
19.11.1916 Rekrutenzeit in Hagenau/Elsass, Soldat in Galizien, Verdun, Flandern
04.10.1918 gefallen in Cambrai

Sein Ideal

Omnibus omnia – Mariae specialiter mancipatus - Allen alles – Maria ganz zu eigen

Sein Ruf der Heiligkeit

1952 wurde in Trier sein Seligsprechungsprozess eröffnet, der 1964 abgeschlossen wurde. Seit 2003 wird der Prozess von den Pallottinern und der Schönstattbewegung weitergeführt.

Wir möchten Sie einladen, mit diesem Gebet zur Seligsprechung von Josef Engling auf seine Hilfe zu vertrauen. Das ist der schnellste und beste Weg zu einer baldigen Seligsprechung. Dazu ist notwendig, dass Sie uns erfahrene Gebeterhörungen mitteilen.

Im Zeichen des Urheiligums

Ich kann mich immer wieder neu begeistern, wenn ich Josef Engling vergleiche, der 1912 im Studienheim ankam und dem der 1918 bei seinem letzten Besuch in Schönstatt von Pater Kentenich verabschiedet wurde. Ein schwerer Anfang 1912 – Rückversetzung in die Sexta, seine schwerfällige Art, sein unbeholfener Umgang und seine Mitschüler haben nicht einmal seinen Namen verstanden. Sein letzter Besuch in Schönstatt 1918: „Er ist gereift, abgeklärt, sein Blick ist so klar.“ Pater Kentenichs Worte bei seinem Abschiedsbesuch, zwei Monate vor seinem Tod treffen sehr gut seine enorme Entwicklung in den vergangenen sechs Jahren und sind auch in seinen Gesichtszügen deutlich erkennbar. Das beste Foto ist nicht zufällig gerade vor dem Urheiligum gemacht worden, mit dem er sein ganzes Leben verknüpft hat. Es ist zu seinem Lebenssinn geworden.

Kurz nach seiner Rückkehr an die Front trifft Josef einen seiner Schönstattkollegen und das Gespräch drehte sich bald um Schönstatt. Sein Mitsodale Josef Friedrich konnte seine besondere übernatürliche Ausstrahlung derart spüren, dass er selbst innerlich ganz berührt wurde. Dabei hatte er sich noch in Hagenau geschämt mit Josef auszugehen, weil er ihm zu einfältig war. So tief waren die Spuren von dieser Begegnung, dass er sie später als das tiefste religiöse Erlebnis der Kriegszeit nannte. Und das inmitten einer harten Zeit mit Prüfungen, Misserfolgen und einer gärenden, kriegsmüden Stimmung und Josef steht aufrecht im standfesten Glauben an sein Ideal: „Ich will ein Heiliger werden.“ „Allen alles und Maria ganz zu eigen sein.“

Markus M. Amrein

Chroniknotizen international

- 20.05.2007 200 Wallfahrer im Schönstattzentrum von Puffendorf / Aachen. An diesem 3. Maisonntag wird die Plakette gesegnet, die P. Kentenich und Josef Engling zeigt.
- 29.06.2007 In Argentinien erscheint in Spanisch ein Buch über die Anfangszeit Schönstatts, zu Deutsch: „Helden mit einem Feuer im Herzen – sie brannten, bis sie verzehrten“. Der spanische Titel stellt die Gründergeneration, unter ihnen herausragend Josef Engling, in den Mittelpunkt. Das Titelbild zeigt junge Menschen, die dieses Feuer Schönstatts im Herzen und in die Welt tragen.
- 30.6./01.07.07 Neu-Einweihung des Memorials bei Merville unter Beteiligung von ca. 150 Teilnehmern aus allen Teilen Deutschlands darunter Schweizer, Belgier, Chilenen, Jugendliche aus Mexiko, Ehepaare aus Tschechien und Spanien und den französischen Gastgebern, darunter Bischof Defois aus Lille sowie Bürgermeister Jean Rapaille (Merwillie) und Bischof Jaques Garnier (Cambrai).
- 07.08.2007 Begleitet von Schwester Cornelia, Schwester Daniela, P. Jonathan Niehaus und P. Héctor Vega besuchten 30 Pilger aus Texas, USA, Schönstatt, um den Ursprungsort kennenzulernen und in den Spuren Pater Kentenichs und Josef Englings zu gehen. Neben einer Fahrt nach Cambrai fand in Schönstatt eine zweistündige Begegnung mit Paul M. Hannappel statt, der den Gästen mit Bildern Josef Engling nahebrachte.

Aus der Prosimy-Chronik

- 14.05. -17.5.07 Von Schönstatt der geistigen Heimat Josef Englings, haben sich 21 Pilger auf den Weg gemacht, Heimat und Elternhaus zu begegnen.
- 22.05. -23.5.07 Verwandte und Cousine der Familie Masuth (Mutter Josefs) aus Frankfurt/M. auf Spurensuche und nach den Wurzeln eigener Herkunft.
- 28.05.2007 Ermland und Masuren, verträumte, grüne Dörfer, unter ihnen Prosimy. In diesem Dorf findet man das einfache Leben, Arbeit, Stille... wir sind froh, dass wir hier sind. Verantwortliche Lehrerin mit Grundschulklasse aus Piecek bei Mragowo (Sensburg).
- 30.6./01.07.07 VIII. Josef-Engling-Treffen in Prosimy. Schwester Alina Kapeja (Marienschwester) aus Gdynia beginnt ihren pastoralen Dienst in Ermland in Betreuung der Schönstattgruppen in Olsztyn und Prosimy.
- 13.07.2007 Besuch von Familie Pauline und Rüdiger Ruth sowie Christiane Kujat.
- 07.08.2007 Auf der Suche nach dem Kursideal weilten wir an der „Quelle“; aus ihr ging der Diener Gottes Josef Engling, hervor (6. Kurs Familienbund, Polen).

Hinweis der Redaktion

Zeugnisse und Gebetserhörungen zu Josef Engling bitte an: Josef-Engling-Sekretariat, Markus M. Amrein, Am Marienberg 4, 56179 Vallendar, Tel. 0261/ 6409-80, email: engling-sekretariat@schoenstatt.net.

Materialien und sonstige Informationen zu Josef Engling erhalten Sie ebenfalls dort. Schauen sie auch auf die Website www.josef-engling.de.

Bitte, teilen Sie Ihre aktuelle Email-Adresse an Lambert M. Schroedter (l.m.schroedter@schoenstatt.net) mit, damit wir Ihnen den nächsten Infobrief pünktlich und kostengünstig elektronisch zur Verfügung stellen können.

© Josef-Engling-Infobrief

Herausgeber: Josef-Engling-Sekretariat – Redaktion: Lambert M. Schroedter
Bezug: Josef-Engling-Sekretariat, Am Marienberg 4, D-56179 Vallendar, 0261/640980

Zur finanzieller Unterstützung des Seligsprechungsprozesses:

Schönstatt-Institut Marienbrüder, Kennwort „Josef Engling“, Pax Bank eG Köln, BLZ 370 601 93, KT 17 827 014